

KW 18-20/2016

Hamburger Wochenblatt, 18.05.2016



Viele Geschäfte in der Feininger Straße sind verwaist
Fotos: Thiele/Krüger

Schandfleck kommt weg

Leer stehende Gebäude an der Feininger Straße werden abgerissen

Von Frank Berno Timm

MÜMMELMANNENBERG Die Siedlung am Rand von Billstedt wandelt zwar zunehmend ihr Gesicht, aber das Karree Feininger Straße/Kandinskyallee bietet – nach wie vor – ein sehr widersprüchliches Bild. Häufig wechselnde Besitzer und eine offensichtlich wenig glückliche Hand bei der Vermietung der Geschäfte hat zu lange andauerndem Leerstand geführt. Aber das soll sich jetzt ändern – der Abriss ist geplant.

Das Bild ist, zumindest in dieser Schärfe, immer wieder überraschend: Wer gegenüber vom U-Bahnhof Müm-

melmannsberg die Stufen hinaufgeht, kommt nicht, wie erwartet, an belebten Geschäften vorbei, sondern sieht ein

halbes Dutzend, gefühlt seit ewigen Zeiten leerstehende Läden. Heruntergekommen, überaus unfreundlich in der Ansicht und im Gesamteindruck alles andere als ein attraktives Stadtteilzentrum. Erst, wenn man um die Ecke geht, wandelt sich das Bild ein wenig: Bücherhalle und Jobcenter, das Hochhaus am Ende dieses kleinen Plateaus (hier laufen letzte Arbeiten), die Praxisklinik und das Altenheim sehen gepflegt, hergerichtet und in Ordnung aus.

Weiter auf **SEITE 3**



Die kleine Fußgängerzone sieht nicht einladend aus

Fortsetzung folgt auf der nächsten Seite

„Handlungsbedarf ist offensichtlich“

Umfrage: Die Anwohner haben klare Vorstellungen, was „ihrem“ Viertel fehlt

FORTSETZUNG VON SEITE 1 Johannes Robert vom Büro für Lokale Wirtschaft (LoWi), kommentiert knapp: Dass hier Handlungsbedarf besteht, sei „jedem Nichtfachmann offensichtlich.“
Wolfdietrich Thürnagel, für die Piratenpartei in der Bezirksversammlung Mitte, erzählt dem Hamburger Wochenblatt, die Gebäude in der Feininger Straße hätten mehrfach den Besitzer

gewechselt, Mieter seien offensichtlich nicht zu finden gewesen. Das ehemalige Gemüsegeschäft werde mit den benachbarten Gebäuden demnächst abgerissen, ein Investor wolle einen Lebensmittelmarkt mit Stellplätzen im Erdgeschoss und Büroräumen darüber errichten. Nach Informationen des Abgeordneten gehören die beiden Hochhäuser des kleinen Quartiers der Wohnungsbau-Gesellschaft Saga, sie würden inner- und äußerlich saniert.

denz positiv“. Ursula Groß, Abteilungsleiterin Integrierte Stadtteilentwicklung, erläutert dem Hamburger Wochenblatt, der erste Schritt in diesem Gebiet sei der Verkauf an die Saga gewesen. Diese wiederum habe ein Sanierungskonzept vorgelegt, das ehemalige Gemüsegeschäftsgebäude allerdings an einen Projektentwickler weiter veräußert. Und Ursula Groß bestätigt die Pläne für Abriss und Neubau an dieser Stelle und nennt das Vorhaben

eine „gute Lösung“. Wenn die Wohngebäude fertig sind, habe man überdies die Absicht, die Freifläche über einen Wettbewerb zu verschönern. Nach den Pfingstferien, so die Abteilungsleiterin, wolle man auch wieder auf den Projektentwickler zugehen und sich nach dem aktuellen Stand erkundigen. Der Verkauf sei jedenfalls vollzogen, die sanierungsrechtliche Genehmigung erteilt, nächster Schritt müsste ein Bauantrag sein, so die Abteilungsleiterin. Der Sanierungsbeirat hatte, wie man dem Protokoll entnehmen kann, die Pläne bei der Vorstellung jedenfalls „zur Kenntnis genommen und unterstützt“. (fbt/ut)



Ingrid und Wilhelm Dinkhoff, 70 und 71 Jahre, wohnen am Mümmelmannsberg:

„Es gibt so vieles, was wir brauchen und gut in das leere Gebäude passen würde. Ein Blumenladen, eine Eisdiele oder ein Begegnungstreff. Es gibt hier auch viele schöne Restaurants mit ausländischem Essen, deswegen wäre eins mit deutschem Essen zur Abrundung noch gut.“

Pläne liegen vor
Aus dem Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Mitte ist zu hören, es gebe für das kleine Viertel Pläne, etwas Neues zu errichten, die Mitte Dezember im Sanierungsbeirat vorgestellt worden seien. Im Prinzip, heißt es weiter, sei die „Ten-



Gabriela Denker, 61 Jahre, wohnt am Mümmelmannsberg:

„Ich wohne schon seit 30 Jahren am Mümmelmannsberg und bin hier auch in der Kirchengemeinde aktiv. Ich stelle immer wieder fest, dass uns hier so etwas wie eine Art Kulturpalast fehlt, ein Bürgerhaus, an dem Jung und Alt zusammenkommen können. Es gibt hier keinen Ort, an dem man als ältere Dame mal mit einer Freundin zum Schnackern zusammenkommen kann. Außerdem gibt es so viele Kulturen hier, die nur nebeneinander her leben. Ein Haus der Begegnungen in dem leerstehenden Gebäude wäre deswegen schön.“



Günter Schildt, 82 Jahre, wohnt am Mümmelmannsberg:

„Viele Geschäfte, die wir brauchen, sind nicht mehr hier. Meine Frau beklagt zum Beispiel oft, dass es hier keine Änderungsschneiderei mehr gibt. Deswegen bin ich dafür, dass eine Schneiderei in das leerstehende Gebäude kommt. Fotos: Thiele



Petra Hoffmann, 56 Jahre, wohnt am Mümmelmannsberg:

„Was uns hier am Mümmelmannsberg fehlt, ist ein Haushaltswarenladen. Früher gab es hier mal einen, aber jetzt muss man für Kleinkram immer extra nach Billstedt fahren. Wir hatten auch mal ein Zoogeschäft hier, das fehlt jetzt auch. Es gibt hier in der Umgebung viele Menschen mit Haustieren, die jetzt nach Billstedt fahren müssen, wenn sie etwas für ihr Tier kaufen wollen.“

